

Halsabschneider

Gitarren(um)bau

Der Bekennerbrief

Leute, mal ehrlich, mir geht so einiges intensivst auf Galle und Nerven. Es ist überall das Gleiche: An der Zapfsäule, an der Fressfront, in der Politik, in der Musik und natürlich auch bei den Gitarreros. Jede Menge Missstandsgemaule, und macht einer was, dann wird erst recht gemault. Das wäre ohne Humor echt zum Halsabschneiden!

Nur mit ein bisschen Gehirn hab' ich, ohne technische Veränderungen oder gar Fahrzeinschränkungen, meinen Spritverbrauch um ein Drittel reduziert und werde von Klugscheißern belehrt, das ginge nicht!

Wie viele gute Unterlassungsratschläge habe ich mir als junger Komponist anhören müssen, ich

Anzeige

hense

Classic Guitar Strings

und alle anderen

Saiten

in riesiger Auswahl!

MARTIN'S
MUSIKKISTE

Postfach 1210 24568 Kaltenkirchen
Tel. 04191-77810 Fax 04191-60813

www.martinsmusikkiste.de

Bekenntnisse eines unverbesserlichen Möchtegernverbesserers

In einer süddeutschen Kleinstadt, dort wo sich heute noch, wenn sie nicht überfahren wurden, Fuchs und Hase gute Nacht sagen, haben sich ungeheuerer Schandtaten abgespielt. In periodisch sich verengenden Abständen schlägt der als Halsabschneider bekannte Unbekannte zu. Die Taten haben den Anschein von Ritualmorden. Der offenbar hoch intelligente, aber emotional gestörte Triebtäter konnte bislang nicht gefasst werden. Nun ging uns anonym ein Bekennerbrief zu, von dem wir nicht wissen, ob er echt ist und zur Ergreifung des Täters beitragen kann. Sachdienliche Hinweise aus der Leserschaft werden wir an das zuständige Mordkommissariat weiterleiten.

würde sowieso nie so gut wie Bach...

Und neulich, auf der Musikmesse, zeigte ich einem Gitarrenverleger 80 Seiten Beethoven auf der Gitarre (Repertoireneuheit, man sollte meinen...): Die Fingersätze seien zu groß!!!

Das schlägt auf die Stimmung!

Hunderte Seiten kluger Abhandlungen und Methoden hab' ich gelesen, wie man das Stimmungsproblem der Gitarre korrigieren könne, und die einfachste Lösung war nicht dabei... halt doch, aber nur auf ein paar Stromgitarren und wohl aus anderen Gründen!

Welchen Gitarristen hat es nicht schon tausendmal genervt, wenn sich die Stimmung eintrübt und man minutenlang verstimmt zu Ende spielen muss, weil man zum Nachstimmen die Greifhand

braucht, die aber beschäftigt ist. Oder, wenn bei einer etwas gewagteren, aber sauguten Modulation, die Terzen oder Quinten schreien, wie Nachbars Katze, wenn ihr der Kater kommt.

Ein kurzer Dreh an einer Saite mit der rechten Hand, die viel freier ist, würde helfen... aber man kommt halt nicht hin!

Das nagt Jahrzehnte am Nerv, das gräbt sich zersetzend zwischen deine humanistisch aufgesetzten Synapsen, hindurch zu solch politisch unkorrekten Aufforderungen wie: Wenn dich deine Rechte stört, dann hack sie ab. Es ist besser einarmig ins Himmelreich zu kommen als zweiarmlig in die Hölle. Kein Wunder haben die den ans Kreuz gehauen.

Du beherrscht dich, lässt deinen Frust mit gehässiger Lust an anderen aus, die leider leiden und

du noch mehr, weil du siehst dass es so nicht geht. Du musst an die Wurzel, du musst es loswerden. So wurde ich zum Halsabschneider!!!

Zum ersten Mal mit einer Schrottgitarre, mit den Kindern in den Ferien. Laubsäge, Hals ab. Am Stumpf sechs kleine Löcher gebohrt, dort die Saiten eingespannt. Den Kopf mit den Wirbeln nach oben (mit kleinem Abstand zur Decke) auf einen rechteckigen Eisenwinkel und an den hinteren Zargenpflock geschraubt, ein paar Stellen mit der Holzraspel verändert, so dass die Saiten aus den Löchern des Querriegels von unten in den Kopf gezogen werden können. Das dauerte kaum eine Stunde!!! Das Teil sah geil aus, war etwas rechtslastig, da kopflos, spielte sich gut und lies sich viel schneller im Spiel stimmen. Das hob, trotz des miesen Sperrholzteils, die Stimmung hin zur typisch überzogenen Erfindertlust. „Das



Anzeige

Noten Download Best of Kurt Oberleitner

Ein vielseitiges Angebot
an Gitarrennoten der
besonderen Art.
Die Noten können im
Voraus angesehen und
abgehört werden.

www.

musikverlag-oberleitner.at

muss patentiert werden“, sagte der Vater eines Schülers, von Beruf Patentanwalt und rechnete mir gleich vor, was das kostet: Tausende im Jahr. Ich wollte dann doch lieber Musiker bleiben, da ich schon ahnte, was da kommen würde: Müdes Lächeln, Abwinken bis zum Abwinken, Argumente, dass sich das nicht durchsetzen würde. War wohl zu einfach!

Nur Udo Kamjunke, mein

Kölner Gitarren- und Sitar-Spezi war begeistert... aber der hat sich ja auch einen Gitarrenstick unter seine Sitar geschraubt, also noch so ein ver-rückt Verzückter. Der übernahm es, die Idee ein paar Gitarrenvertreibern (welch doppelter Wortsinn) vorzustellen. Man kann sich das Ergebnis vorstellen!

Da auch ich mit den pietistischen Höllenängsten erzogen worden bin, die wir dann auf alle unsere übergeordneten Denkmuster übertragen, wollte ich natürlich vorerst keine meiner Edelt Gitarren enthaupen und deren Erbauer weigerten sich erst recht, dies zu tun.

Eines war doch klar: Dieser kreative Schnellschuss musste zuvor seriös durchdacht, ausgearbeitet und erprobt werden. Es eröffnet ja u.a. die Möglichkeit, den Querriegel durch eine frei schwebende, oder zumindest erheblich schlanker aufliegende und elegantere Konstruktion zu ersetzen, die auf dem hinteren Pflöck befestigt wird. Die Decke würde dadurch freier schwingen können. Das Stimmen mit Rechts wäre auch für alle Streichinstrumente von Vorteil. Die haben dort ja ohnehin schon Feinstimmer! Den Halsstumpf könnte man dann natürlich auch verschönern.

Aber... natürlich... Abwinken!

Da wirst du zum Hirsch, zum Tier, zum waghalsigen Schneider und Schlitzer, zum Säger und Bohrer. Ich suchte nach einem neuen Opfer, und als ich für einen Schüler eine elektrifizierte Ortega mit Cutaway fand, entschloss ich mich, mir ihre edelste Version mit Fichte und Palisander (RCE400ST mit Fishman Nylon Clasica Blend, eine Kombination aus Piezo und Micro) als Rumziehgitarre zu Weihnachten zu schenken. (Wie ich das Dilemma, dass ein Weihnachtsgeschenk eine Überraschung sein sollte, lösen würde, habe ich vorsichtshalber verdrängt.) Udo Kamjunke schickte sie umgehend zur Ansicht. Drei Tage Test, Dreitagebart und dann ein Anruf in der Schreinerei meines Neffen. Der Meister sei da und ich könne kommen. Der hatte bei dem schönen Möbelstück natürlich Bedenken, aber der Kunde ist König und dieser bestand hartnäckig auf

der sofortigen Enthaupung. Wie Pilatus wollte er seine Hände in Unschuld gewaschen wissen. Bei Ansicht der monströsen Kreis-sägen entschlossen wir uns aber zum Harakiri mit der Japansäge, und in der Tat war ja ein spiritueller Mord (zum Zwecke der Wiedergeburt in einer Welt mit besserer Stimmung) ein durchaus Zen-buddhistischer Vorgang! Meister Alfred Eisele machte sich mit Bedacht und handwerklichem Geschick ans Werk, solange der Königkunde schliff, schraubte und huldvoll Anweisungen, gute Ratschläge und Lob herab ließ.

Kaum war 'ne runde Stunde um, da ging die frohe Kunde um, die Einzelteile lagen da, montagefertig schon, hurra.

Als eben aus dieser Schreinerei erwachsener, vermeintlicher Experte, wollte ich fachmännisch den Kopf mit zwei Dübeln am Pflöck befestigen. Das lehnte der Meister vehement ab, und er hatte Recht! Eine Messing-Kreuzschlitzschraube, die zur Mechanik passte, war die flexiblere, da weniger endgültige und elegantere Lösung. Die Mechaniken setzte ich anders herum ein, dass das schöne Palisanderfurnier des Kopfes nach oben zeigte. Diesen hatten wir zum Querriegel hin so angeschnitten, dass der frei schwingen konnte. Ebenso nahmen wir, abgesehen von dem Verbindungsteil zum Pflöck, an der Unterseite des Kopfes (der nun ja am A... war) 2 mm ab, so dass auch die Decke unbeeinträchtigt blieb. Von Hand raspelte ich die neuen Saitenwege frei und formte die sichtbaren Anschnitte mit dem Schmirgelpapier. Eine Schraube, und nach anderthalb Stunden lag die Patientin unbesaitet auf den Arbeitböcken. Da klopfte es ans Werkstattfenster. Durch die alten Fenster lugte neugierig der Klavierbaumeister Tobias Gaiser, der seine Werkstatt auf der anderen Seite des Hofes hat. Er blickte nicht nur aus dem Dämmerdunkel ins Werkstattlicht, sondern auch sofort, was da abging. Der Schreck über einen Zeugen dieser Untat war noch nicht geschluckt, als er mich einlud, die offenen Wunden in seiner Werkstatt mit Schellack zu behandeln. Ich würde mich bei ihm melden, sobald

Anzeige

WOLF & LEHMANN DAS GITARRENFACHGESCHÄFT

KONZERTGITARREN
KINDER- &
SCHÜLERGITARREN
MEISTERGITARREN
FLAMENCOGITARREN
REPARATUREN &
REKONSTRUKTIONEN
SAITEN, NOTEN &
ZUBEHÖR
HAUSKONZERTE

Prenzlauer Allee 203
10405 Berlin
Tel.: 030 282 68 97

wolflehmanngitarren@web.de
www.wolflehmanngitarren.de

Herausgeber: gitarre-foundation hamburg (gfh = „Verlag“), Postfach 13 10 81, 20110 Hamburg, Telefon: 040/45 23 47, Telefax: 040/450 05 34 * E-Mail: gitarre-aktuell@t-online.de * Internet: www.gitarre-aktuell.de * Chefredakteur: Peter Maier * Erscheinungsweise: jährlich 4 Ausgaben * Redaktionsschluss: 1.2., 1.5., 1.8., 1.10. Ä.v. * ISSN 0934-4241 * Bezug: über den Fachhandel oder im Jahresabonnement * Ladenpreis: Einzelheft EUR 5,00; * Konto: Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50) Konto-Nr. 1238 166 464 * Anzeigen: Verlag * Anzeigenschluss: 15.2., 15.5., 15.8., 15.10. Ä.v. * Gültige Anzeigenliste: Nr. 14 * Kostenloser Abdruck öffentlicher Termine für Veranstaltungen mit Gitarrenmusik. Für angekündigte Termine und Daten übernimmt der Verlag keine Gewähr desgl. nicht für Programmänderungen * Der Verlag haftet nicht, wenn durch den Erscheinungzeitpunkt der »Gitarre aktuell« annoncierte Termine ihre Gültigkeit verloren haben, auch nicht, wenn die Terminveröffentlichung mit einer Anzeigenschaltung gekoppelt ist * Für eingesandte Manuskripte, Platten, Noten, Bücher oder sonstiges Material übernimmt der Verlag keine Haftung. Alle Veröffentlichungen behält sich der Verlag vor. Manuskripte, die gleichzeitig anderen Verlagen zum Abdruck angeboten wurden, sind entsprechend zu kennzeichnen. Dem Verlag zur Verfügung gestellte Fotos, Zeichnungen, Texte etc. werden grundsätzlich als honorarfreie Beiträge behandelt, es sei denn, es bestehen zwischen Verlag und Urheber ausdrücklich gesonderte schriftliche Vereinbarungen. Diesbezügliche Forderungen nach Drucklegung sind ausgeschlossen. Die Urheberschaft solchen Materials ist vom Einsender bekanntzugeben * Namentlich oder durch Initialen gekennzeichnete Beiträge und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder * Layout und Design Maria Nienborg * Printed in the EU by Kössinger AG: www.koessinger.de * © 2013 by gitarre-foundation hamburg, Hamburg. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages * prod.: gfh 302, 34. Jahrgang

Foto- und Abbildungsnachweis/Archiv: UI, S. 5 Mitte, 11, 13 (Martin Hermann), 5 oben, 33 oben (Autor), 5 unten, 36-39 (Autor), 6 (M Ehrhardt), 7 (a.a.O. bzw. Autor), 9 (Autor bzw. Archiv), 14, 56 (Autor), 26 (A. Schmitter), 32-34 (a.a.O. bzw. Collection Hogenmüller), 43-46 (a.a.O. bzw. Autor), 51 (Autor) bzw. a.a.O. und/oder Autoren, Tonträger-/Printmedien-/Bildarchiv GITARRE aktuell./gfh.



kopflös

ich keine weiteren Änderungen mehr machen müsste, signalisierte ich ihm erleichtert und verschwörerisch... und mit konspirativem Augenaufschlag verschwanden seine Züge hinter der spiegelnden Scheibe.

Als die Saitenspannung der neuen Hannabachsaiten zunahm, nahm auch die Spannung meiner Erfindersaiten zu. Würde der Kopf mit nur einer Schraube halten? Würde sich dieser nach oben spannen? Würden die Saiten durch die Führungen laufen, ohne zu knacken oder gar zu reißen? Würde die Gitarre noch klingen?

Sie klang wie ein Topf und meine Stimmung sank.

1500 Teuro und mein Weihnachtsgeschenk futsch!?!

Plötzlich war es saukalt in der kaum beheizten Werkstatt. Ich packte das verstümmelte Spekulationsobjekt in den Gigbag, in einen Kasten würde sie nie mehr passen, und stieg in die gutbeheizte Dachwohnung meiner 88-jährigen Tante hinauf. Die Wärme, zwei Glas Wasser, ein Probiersteller selbstgebackener Weihnachtsguazla und häufiges, ungeduldiges Nachstimmen taten dann ihre Wirkung. Als die Saiten die Stimmung dann einigermaßen hielten, was bei den Hannabachsaiten relativ schnell geht, stieg dann auch wieder die meine. Mit der guten Stimmung und Resonanz der Saiten verflog auch der topfige Klang und die gute vorweihnachtliche Stimmung kehrte zurück. Ein paar kosmetische Korrekturen ein paar Tage später und Meister Gaisers Schellack

besorgten den Rest. Die Stimmung (und das Stimmen) war so gut wie nie, nur... es trat ein neues, unerwartetes Problem auf: Wollte ich, im Spiel versunken, nachstimmen, so griff ich mit der Linken ins Leere... der Mensch ist halt ein Gewohnheitstier.

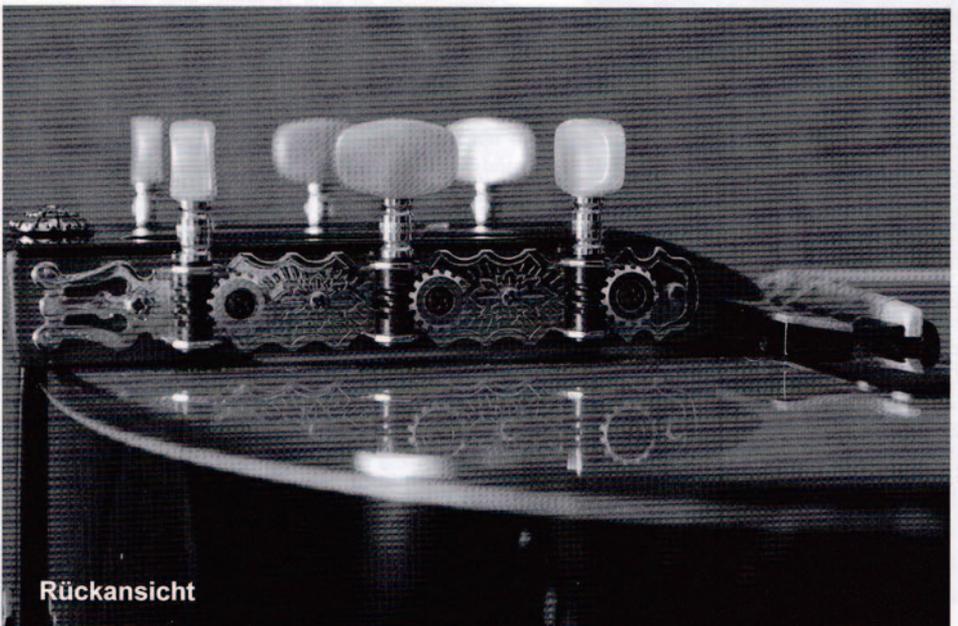
Vorerst habe ich meine Stimmungsprobleme besser im Griff, Gewissensbisse wegen meiner Untat spüre ich nicht. Das macht mir Gewissensbisse. Denn das ist das Trägerische bei Triebtätern. Einmal Halsabschneider, immer Halsabschneider. Hoffent-

lich ist das ansteckend! < [GL] <<<<

PS: Ich bastelte danach natürlich noch weiter und fand die Befestigung an einem um den Korpus passenden Doppelwinkel, den mir ein Freund maßgerecht aus Eisenblech bog (und mit einem schwarzen Schrumpfschlauch überzog) besser. Man muss dann nicht schrauben und kann so auch normale Konzertgitarren richten!



Wenn sich Wirbel und Untersattel „treffen“



Rückansicht